

57 **Erzähler, Kai**

Kai: »Auch das überstanden! Wozu predigt Papa? Glaubt er, mich freut die Fünf? Ostern sitzenzubleiben mir ein Genuß? Nichts ... wenn selbst alles gut ginge nun ...«

Erzähler: Steht. Rechnet. Verwirrung der Zahlen.

Kai: »Aber nimm die Eins! Nächstes Skriptum die Eins, auch dann ...?«

Erzähler: Zuckt die Achsel.

Kai: »Auch dann bleibe ich sitzen, zu schlecht schon!«

Erzähler: Lebhafter:

Kai: »Stimmt doch nicht! Wieder der Seich? Noch ein Jahr? Mit jenen Proleten? Arne nicht mehr dabei, kein Nachbar Müller?«

Erzähler: Lächeln:

Kai: »Wußte ja: es geht nicht! Nicht-Versetzung unmöglich. Alles wird anders ... irgendein Wunder ... bestimmt schon ... ich bleibe nicht sitzen!«

Erzähler: Grübelt leicht, Gedanken schon wandernd um jenes Buch:

Kai: »Oder anders – wie man's nicht weiß ... Wunder gewiß ... irgendwie ... gar keine Schule vielleicht ...?«

Erzähler: Stand blitzhaft erhellt: Hoffnung, Möglichkeit schon; nur noch zu suchen, wie?, da die Gedanken forttrieben bereits, schlichen, leise es rührten, jenes, das decklig gespreizt auf der Klappe dort lag. Hob die Hand, Finger streichelten zart blaupappenen Deckel – – –.

Kai: »Wissen«,

Erzähler: murmelte er und zögerte doch Zugriff der Hand.

Kai: »So eilig nicht. Forderung auch das vielleicht.«

Erzähler: Trat zurück, schickte bei zufallender Tür rasch einen Blick, mußte lächeln, da er es so gespreizt dort sah, so unversehens getäuscht, – das Buch.

Zimmer nun, dieses und jenes, leere, öde. Leerer noch, saß die Mutter drin oder eine der Schwestern; widerhalloser Ruf trieb weiter, zum Spiegel etwa, der nicht weniger log,weisend ein steiles Gestell, fahlen Gesichts. Log – da denkbar genug, das Kleiderbündel zu lassen in einem Sessel, in die Ecke des Sofas gedrückt, – weiterzugehen trotzdem.

Kai: »Und das Buch ...«

Erzähler: Stand am Schrank des Vaters: die Rücken der Bände schützten gut, ihre Geheimnisse sprachen zur Wand – vielleicht vom neuen Gefährten? Der lag droben, aber Glut schien auch hierher geschickt, sengte die Stirn – und da Kai sich wandte zum Vater am Schreibtisch (dringend verschlossenes Gesicht, gesenktes Lid, hastende Hand, Stöße von Weißem umher), zog's ihn über den Teppich lautlos heran: dieses Gesicht zu zergliedern, zu suchen drin jenes Recht zum Tadel, auf den Titel des Vaters. Unbeweisbar doch, wie?

Kai: »Erlistet, gewiß! Das weiß ich. Fremder dort, doch mein Herr. Begrenzt mich in allem. Warum? Wieso? Recht? Recht? Welches Recht verschenkt mich? Beweise! Fuchtel Führer, beweise dein Recht! – Kennt er mich denn? Tag-tag-

geschwätzt zwingt er mir auf, durch Akten jagend, *Strafkundiger ...*«

Erzähler: Doch des Schreibenden Blick glitt zu ihm: blau aus der Tiefe, rastvoll, viel Verzeihung in sich. Zeit war nun da für Hinsturz, mit bebendem Finger zu glätten Fältchengequängsel um Auge und Lid. Streckte die Hand, voll sank sie ein: Schwäche ward Kraft, Zweifel – Liebe.

Kai: »Weiß schon, Kai. Es ist gut. Das nächste Skriptum wird besser.«

Erzähler: Schrieb weiter.

Kai ging. Eine Tür fiel zu. Er stand draußen. Wollte er lachen?

Kai: »Anspruchsvoller! Er meint es gut! Daß er anderes meint, ist das seine Schuld? Daß er vorbeidenkt, selbst in solcher Sekunde?«

Erzähler: Zimmer nicht; Ruf der Mutter, Ebenbild im Spiegel, Blaublick des Vaters – Heimat nichts, – Heimat dies Buch, schräggestellt in letzten Schein des Tags, unter der surrenden Lampe gebreitet dann, langsam geblättert, bis es kam ...

Flügelrauschen – Weltuntergang – Lohfeuer stichflammig aus Loch und Stein – dunkelnder Qualm, auseinandertreibender –: und im aschegrauen Morgendämmern neigt einer sich über des Gefallenen Gesicht, des Freundes; fremdklingendes Wort sagt man wohl, rätselt, doch Bekanntes zerrinnt in Fremdes, wie im Traum geschaut, vergessenem, nicht zu erinnern, in Schleiern verborgen: dennoch Aufgang geahnter Welt!

Kai: »Armer Nero. Unsagbares Verbrechen senkte die Stirn mir! Ich floh ins Dunkel. In der Eisöde noch, die Hände von Wind geraucht, brannte stets neu Vorwurf meiner Schmach.«

Erzähler: Wagte doch nicht zu lächeln.

Kai: »Umsonst also mein Kampf. Soviel Kraft gewendet an den Sieg übers Allgemeine, kaum Verbotene! Alles Leiden umsonst? Ihr alle tut's? Immer? Jede Nacht? Fünfundneunzig Prozent? Und ich einmal? Und so viel Leid drum?«

Erzähler: Bäumte schon auf, seine Arme zerfuhren die Luft, Bauch wölbte sich, Leib stand gestrafft.

Kai: »Ihr habt's gehabt, all die Zeit, da ich kämpfte!! Gesättigt! Gefühlt! Mit allen Sinnen genossen!!! Unterdes ich in Eis? Oh, hätte es einer nur gesagt, was es wirklich ist! Hätte ich's nur gemacht! Ich allein draußen? Wahnsinn, verruchter!«

Erzähler: Torkelte zum Bett, riß Kleider, zerrte am Träger. Lohe um Lohe. Glut auf Glut. Stand nackt. Fleisch schwellte prall.

Kopf fällt in Kissen, überreif. Lallend:

Kai: »Auch zu jener werde ich gehen, der Ilse, morgen ...«